

Mo, 2. Nov. 2009  
Aachener Nachrichten - Stadt / Lokales / Seite 12

# Initiativen gegen Rechts im Schulterschluss

Rund 100 Vertreter diskutierten am Wochenende in Eschweiler über Strategien gegen Neonazis

**Eschweiler.** „Im Jahr 2008 gab es im Raum Aachen 383 rechtsextremistische Straftaten. Wir haben Probleme in der Region und sind vom Rechtsextremismus herausgefordert.“ Kurt Heiler von der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschisten machte zu Beginn der ersten Regionalkonferenz „Aktiv gegen Rechts“ am Samstag in Eschweiler deutlich, wie dringend notwendig der Kampf gegen Rechtsextremismus ist. „Unser Ziel muss die Vernetzung der Initiativen und Bündnisse sein“, betonte Heiler.

## „Ein Signal senden“

Dies unterstrich auch die Politik, die unter anderem durch Eschweilers Bürgermeister Rudi Bertram (SPD), zugleich Schirmherr der Veranstaltung, Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp (CDU) und Stolbergs Bürgermeister Ferdi Gatzweiler (SPD) vertreten war. „Wir wollen hier aus Eschweiler ein Signal senden. Die Zusammenarbeit aller Demokraten ist wichtig, weil wir durch sie nicht nur reagieren, sondern die Initiative ergreifen und Gesicht zeigen können“, erklärte Rudi Bertram.

Auch für Marcel Philipp heißt das Gebot der Stunde: „Präsenz zeigen.“ „Dabei spielt es keine Rol-

le, wer welche Arbeit im Kampf gegen Rechtsradikalismus tut, solange wir alle in die gleiche Richtung gehen.“ Ferdi Gatzweiler beschwor gemeinsame Aktivitäten und erinnerte an Zeiten, in denen das nicht möglich war: „Es ist ein Quantensprung, dass alle Demokraten an einem Strang gegen Neonazis ziehen, die diese Demokratie zerstören wollen. Wenn wir gemeinsam handeln, haben Neonazis keine Chance.“

In der anschließenden Podiumsdiskussion, die die „Nachrichten“-Redakteurin Jutta Geese leitete, wurde die Vielschichtigkeit der Themen Rechtsradikalismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit deutlich. Vor allem Dirk Vogelskamp von der Initiative „Komitee für Grundrechte und Demokratie“ stellte dabei die Rolle des Staates zur Diskussion. „Neonazis werden vom Staat instrumentalisiert, um beispielsweise das Versammlungsrecht zu schleifen“, glaubt er.

Während sich Zuhörer aus dem Plenum für ein Verbot der NPD aussprachen, sieht Vogelskamp in der rechtsextremen Partei nicht die größte Gefahr für die Demo-

kratie. Gefährlicher sei der latente Rassismus, der bis in die Mitte der Gesellschaft reiche. „Menschenverachtende Aussagen wie die von Thilo Sarrazin finden nicht nur beim stumpfen Neonazi Anklang, sondern in weiten Teilen der Bevölkerung, bis hin zu den sogenannten Leistungsträgern der Gesellschaft.“

Hans-Georg Schornstein, Sprecher der Initiative „Kirche gegen Rechts“, erklärte: „Die immer weiter auseinanderklaffende soziale

müssen. Die Eigenverantwortung ist für Anne Keimes vom Bündnis gegen Radikalismus Stolberg ein wichtiger Baustein. „Wir alle sind der Staat. Deshalb müssen wir uns einbringen und dafür sorgen, dass bestimmte Gruppen nicht an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden und sich deshalb quasi radikalisieren müssen.“ Es heiße, wachsam zu sein und vor allem die Jugend zu sensibilisieren.

Christoph Grzesinski vom Antifaschistischen Aktionsbündnis Aachen sieht in einer verbesserten Bildung Potenzial, den Rechtsextremismus einzudämmen. „An Schulen muss eine verstärkte Aufklärung zu den Themen Faschismus und Rassismus stattfinden.“ Bessere Bildungsmöglichkeiten und Berufsperspektiven könnten ein Abrutschen in die Radikalität verhindern. Die Arbeit gegen Rechtsextremismus sei mühsam, aber völlig alternativlos. „Wir müssen einen langen Atem haben und den Neonazis konsequent entgegengetreten.“

Das Fazit von Kurt Heiler fiel positiv aus: „Ein anstrengender, aber erfolgreicher Tag. Erste Schritte zur Vernetzung der unterschiedlichen Bündnisse und Initiativen sind vollzogen. Allerdings besteht noch viel Gesprächsbedarf. Es liegen zahlreiche Herausforderungen vor uns.“ (ran)

„Die immer weiter auseinanderklaffende soziale Schere in Deutschland ist allerdings ein gefährlicher Nährboden für Rechtsextremismus.“

HANS-GEORG SCHORNSTEIN,  
KIRCHE GEGEN RECHTS

Schere in Deutschland ist ein gefährlicher Nährboden für Rechtsextremismus. Und der Staat tut zu wenig, um diese Schere zu schließen.“

Trotz unterschiedlicher Ansätze der einzelnen Initiativen und Redner waren sich alle einig, gemeinsame Strategien entwickeln zu

DRUCKEN    SCHLIESSEN